**2.Sprache im digitalen Zeitalter**

Aufgabe 1: Bedeutung des Sprachenlernens:

Ein neues Zeitalter ist angebrochen. Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Technologie immer mehr an Bedeutung gewinnt. Auch in Bezug auf Fremdsprachen spielt die Digitalisierung eine wesentliche Rolle. Der Autor Peter Mayr hat dazu einen Bericht verfasst, wo er auf die aktuellen Erkenntnisse der Forscher eingeht und mehrere Perspektiven wiedergibt. Der Bericht „Wenn der Computer das Sprechen übernimmt“ stammt aus der Tageszeitung „*Der Standard* „und wurde am 8. Februar 2019 veröffentlicht.

Damals noch Fiktion heute schon Realität: Übersetzungsprogramme wie Google Translate oder das Kölner Technologieunternehmen DeepL machen den Traum Wirklichkeit, Sätze mittels einfachen Knopfdrucks in beliebige Sprachen zu übersetzen. Martin Volk, Professor am Institut für Computerlinguistik der Uni Zürich hat eine klare Meinung über das Thema. Er vertritt die Ansicht, dass Übersetzungsprogramme bereits von guter Qualität sind und in der Zukunft sehr wichtig sein werden. Weiters meint er, dass der Wunsch eine zweite oder gar dritte Fremdsprache zu beherrschen in naher Zukunft nicht mehr vorhanden sein wird, da die Wirtschaft das nicht mehr verlangen wird. Eine ganz andere Meinung dazu hat der Professor Gerhard Budin, welcher an der Universität Wien Translationswissenschaft lehrt. Er meint, dass der Wunsch, gemeinsam in einer Sprache zu kommunizieren niemals aussterben wird und ein natürliches Verlangen des Menschen sei. Er ist, im Gegensatz zu Martin Volk, der Ansicht, dass Menschen immer noch lernen wollen. Budin betont außerdem den Stellenwert von kultureller Identität. „Kulturelle Vielfalt drückt sich oft auch in sprachlicher Vielfalt aus“ so Budin.

Es muss beachtet werden, dass Übersetzungsprogramme wie Google Translate oder das Kölner Technologieunternehmen DeepL zwar eine beachtliche Qualität vorweisen, jedoch noch anfällig für Fehler sind. Jemand, der die Fremdsprache nicht fließend spricht, wird jene Übersetzungsfehler blind annehmen und verwenden, ohne zu wissen was jener Satz in Wirklichkeit bedeutet. Deswegen ist es besser die Fremdsprache zu kennen und zu vergleichen, was gerade übersetzt wurde. Generell betrachtet sollte man niemals etwas übernehmen, ohne sich darüber selbstständig Gedanken zu machen. Dies gilt nicht nur für Übersetzungsprogramme, sondern auch für die KI.

Nichtsdestotrotz sind Übersetzungsprogramme schneller und bequemer für die Nutzer. Das Erlernen einer Fremdsprache dauert sehr lange, man darf nicht faul sein und muss konzentriert daran arbeiten. Viele verbringen damit oft Jahre und können die Sprache letztendlich trotzdem nicht fließend sprechen. Dazu kommt, dass viele Fremdsprachen schwieriger sind als andere und man ohne intensives Training diese niemals vollständig beherrschen wird. Mit Google Translate erspart man sich eine Menge Zeit, welche man in andere Beschäftigungen investieren kann.

Allerdings kann man von Fremdsprachen auch profitieren, wenn es um die Karriere geht. Bei einen Bewerbungsgespräch kommt es oft auf Kleinigkeiten an. Wenn man mehrere Fremdsprachen beherrscht zeigt man damit, dass man nicht so schnell aufgibt und diszipliniert ist.

Die möglichen Auswirkungen dieser technologischen Entwicklung sind sehr umfangreich. Es ist zu erwarten, dass es in Zukunft immer weniger Dolmetscher und Übersetzer geben wird. Nicht nur Übersetzter und Dolmetscher werden in der Zukunft davon betroffen sein, sondern ganze Branchen. Auch der Bildungseffekt darf nicht außer Acht gelassen werden. Der Philosoph Matthias Jung von der Universität Koblenz-Landau meint, dass der Erwerb einer fremden Sprache uns weiterbildet und uns reflektierter macht. Weiters sagt er, dass jemand, der mehrere Sprachen fließend spricht die Welt immer farbiger sehen wird als jemand, der keine beherrscht.

Abschließend kann man sagen, dass Übersetzungsprogramme zwar eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sind, allerdings Fremdsprachen damit nicht überflüssig gemacht werden. Es gibt keinen richtigen Nachteil beim Erwerb einer Fremdsprache. Mit der Fähigkeit, andere Fremdsprachen zu verstehen ist man auf der sicheren Seite.

# Aufgabe 2: Emojis:

In der Online-Ausgabe der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 17. Juli 2020 führt Eike Kühl mit Florian Busch, einen Sprachwissenschaftler am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenburg, ein Interview über die Bedeutung von Emojis und wie diese Interaktionen verändern. Das Interview wurde unter den Titel „Wenn das Herz plötzlich fehlt, stimmt etwas nicht“ veröffentlicht.

Emojis, kleine bunte Bildzeichen, ermöglichen es, dass Schriftinventar aufzustocken. Welche Bevölkerungsgruppe die meisten Emojis verwendet, kann der Sprachwissenschaftler Florian Busch nicht genau sagen. Es gibt zwar dazu viele linguistische Untersuchungen, jedoch basieren diese auf ausbauwürdigen Datengrundlagen. Dies liegt daran, da viele Menschen ihre private Chatverläufe der Wissenschaft nicht zur Verfügung stellen wollen. Studien zeigen, dass Frauen dazu tendieren mehr Emojis als Männer zu benutzen. Weiters zeigen diese Studien, dass die Verwendungshäufigkeit von Emojis im Kindesalter sehr hoch ist und dann abnimmt. Erst in der mittleren Altersgruppe steigen die Anzahl der Emojis wieder. Allerding wird im Interview betont, dass die Verwendung von Emojis nicht von Alter oder Geschlecht abhängt, sondern von persönlichen Präferenzen. Personen, welche einen innovativen Sprachgebrauch verwenden und verspielt schreiben werden öfters Emojis verwenden als Leute, die sich konservativ ausdrücken.

Die Auswahl, welche Emoji wir benutzen, hängt nicht nur von unseren persönlichen Präferenzen ab, sondern auch vom Gesprächspartner. In einer beruflichen E-Mail werden keine Emojis verwendet bzw. eventuell sehr konservative wie das lächelnde Emoji. Im privaten Chat mit einem Freund können Emojis verwendet werden, die verspielter, bildlicher und bunter sind. Auch die Anzahl der Emojis variiert von Kommunikationsgemeinschaft zu Kommunikationsgemeinschaft. Es ist abhängig von der Norm.

Emojis dienen für vieles. Emojis drücken zunächst einmal die aktuellen Gefühle aus. Mit der Zeit entwickeln sie sich aber zur Norm und verlieren an Bedeutung. Auch das Fehlen von Emojis suggeriert uns etwa. Emojis kommentieren das, was geschrieben wurde. Jedoch muss beachtet werden, dass es kulturelle Unterschiede gibt und Emojis nicht überall die gleiche Bedeutung haben. Florian Busch meint, Emojis sind so erfolgreich, weil sie auf verschiedenen Geräten vergleichbar angezeigt werden und wir durch das Smartphone mehr kommunizieren, nicht nur in professionellen Kontext, sondern auch privat. Emojis haben sich in den vergangenen Jahren zu einen Bestandteil unserer Kommunikation entwikelt.